

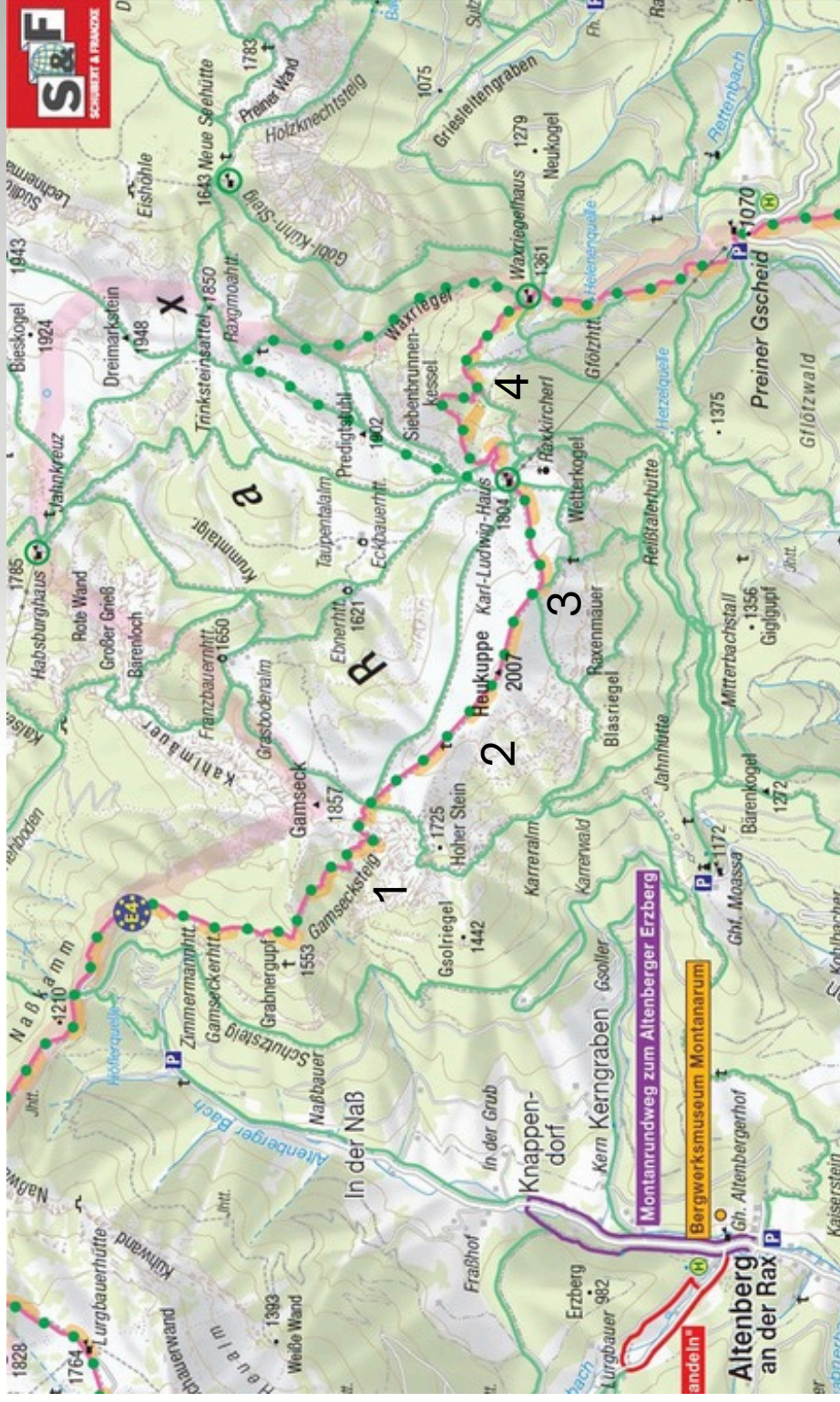
UNTERWEGS AUF DER STEIRISCHEN RAX

WANDERUNGEN, BERG- UND
(LEICHTE) KLETTERTOUREN*

NATURPARK MÜRZER OBERLAND

*INKLUSIVE INFO QR-CODES





1: Gamseckwände 2: Westliche Raxenmäuer 3: Östliche Raxenmäuer 4: Bereich Kantersteig

Am Amaliensteig



INHALT

Kartenausschnitt, Vorwort, Historisches	3
Allgemeine Hinweise, Wanderwege, Hütten	8
Gamseckwände	15
Westliche Raxenmäuer	21
Östliche Raxenmäuer	43
Bereich Kantnersteig	50

Auf der 2.007 m hohen Heukuppe, höchster Punkt
der Rax und des Naturparks Mürzer Oberland



VORWORT



“ Willkommen auf der steirischen Seite der Rax!



Ein schöner Herbsttag - rund um die Raxseilbahn oder im wunderschönen Höllental in NÖ tummeln sich Kletterer, Wanderer und Sommerfrischler. Anders im südwestlichen, steirischen Teil der Rax. Mit Ausnahme des “Schlangenweges” sowie rund um das Karl-Ludwig- und Waxriegelhaus kann hier oft Bergeinsamkeit genossen werden.

Obwohl mit der 2.007m hohen Heukuppe der höchste Punkt der Raxalpe hier zu erwandern ist, findet man in den Raxenmäuern oder in den Gamseckwänden meist nur wenige Bergsteiger.

Das hat natürlich seine Gründe - die Zustiege sind hier weiter, die Touren oft alpiner und auch die Anreise hierher ist etwas länger. Dafür gibt es dann sonnige Bergerlebnisse hoch über dem Naturpark Mürzer Oberland.

Noch ein persönlicher Tipp: Nach der Tour lohnt sich ein Besuch des Neuberger Münsters, des NaturErlebnisMuseums und der Kaiserhof Glasmanufaktur (Infos unter www.muerzeroberland.at).

Andreas Steininger



“ Von Schwierigkeitsbewertungen, alpinen Unfällen und bedeutenden Bergführern

Als 1854 die Semmeringbahn als erste Gebirgsbahn der Alpen eröffnet wurde, strömten plötzlich die Touristenmassen aus der Habsburgermetropole Wien in die Region zwischen Rax, Schneeberg, Stuhleck, Semmering und Mürzzuschlag.

Erste (versicherte) Wege entstanden, Hütten wurden errichtet (wie etwa 1877 des Karl-Ludwig-Haus) und ein gewisser Fritz Benesch entwickelte 1894 in seinem Raxführer mit einer „vergleichsweisen Rangeinteilung der Steige nach ihrer Schwierigkeit“ die erste, damals siebenteilige, Schwierigkeitsskala für Kletterrouten im gesamten Alpenraum.

Die beiden Bergführer Daniel Innthaler und Konrad Kain aus Hinternaßwald am Fuße der Rax sorgten in den 80er und 90er Jahren des 19. Jahrhunderts für alpine Erschließungen v.a. im Bereich der Kahlmäuer, wobei Kain dann in Kanada Berühmtheit für seine alpinen Tätigkeiten erlangte.

Und 1896 wurde, nach einem schweren Lawinenunglück am Reißtalersteig in den Raxenmäuern, ausgehend von Wien, die erste “professionelle” Bergrettung der Welt mit Dienststellen u.a. in Mürzzuschlag, Puchberg und Reichenau an der Rax gegründet.

Nicht zuletzt fanden dann 1904 in Mürzzuschlag eine Art Vorläufer der Olympischen Winterspiele, die Nordischen Spiele statt, war doch im Februar 1892 das 1.783m hohe Stuhleck bei Mürzzuschlag als erster Alpengipfel überhaupt mit Skiern besteigen worden.

Eine der ersten Aufnahmen einer Rettungsaktion,
vermutlich im Rax - Schneeberggebiet



ALLGEMEINE HINWEISE



Ausrüstung:

Die Bergtouren in diesem kleinen Buch führen großteils in alpines Gelände wo im Frühsommer noch Schneefelder den Weiterweg erschweren können. Auch Wind und Wetter können hier fast hochalpine Dimensionen annehmen. Daher auch im Sommer ordentliches Schuhwerk, Haube, Handschuhe, eine Stirnlampe, ausreichend Sonnenschutz, Überbekleidung und Regenschutz einpacken. Eine Rucksackapotheke und ausreichend Getränke sowie ein Smartphone (Akku aufladen nicht vergessen!) sind empfehlenswert. Kletterausrüstung ist nur bei jenen Touren nötig, wo dies angeführt wird.

Tourismusinformation, Wanderführer, Zimmerinfo:

www.muerzeroberland.at
www.hochsteiermark.at

Während der Hauptsaison ist eine Vorreservierung speziell auf den Schutzhütten unbedingt empfehlenswert! Es werden in diesem Führer ausschließlich Berghütten angeführt, die entweder direkte Ausgangspunkte für die Touren sind oder sich entlang der beschriebenen Wege und Tagestouren befinden.

Im Winter sind übrigens bis auf das Waxriegelhaus und den GH (Gasthof) Moassa alle Hütten geschlossen!

ALLGEMEINE HINWEISE



Beste Jahreszeit:

Für Wanderungen und Bergtouren idealerweise ab Mai bis Mitte / Ende Oktober (bitte auch unbedingt die Öffnungszeiten der Schutzhütten beachten). Für die Wintertouren naturgemäß Dezember bis April.

Kartenmaterial, GPS: Freytag & Berndt, Bundesamt für Vermessungswesen (BEV) sowie Kompass Karten 1:25.000 bzw. 1:50.000.

Apps: Alpenvereinaktiv, Bergfex, AMap mit Offlinekarten, LocusMap

Im Naturpark Mürzer Oberland gibt es an Wegkreuzungen eine Möglichkeit, kostenlos Wegedaten als digitale Karte für Smartphones abzurufen (runde blaue Tafeln).

Naturschutz, Wildruhezonen, temporäre Sperrgebiete, Hunde:

Alle Touren in diesem Buch befinden sich auf Privatgrund und im Wasserschutzgebiet. Daher ist ein entsprechend rücksichtsvolles Verhalten, das Befolgen von temporären Wegsperrungen (z.B. bei Forstarbeiten, hier droht bei Nichtbefolgen große Unfallgefahr!) und die Umgehung von Wildruhezonen selbstredend!

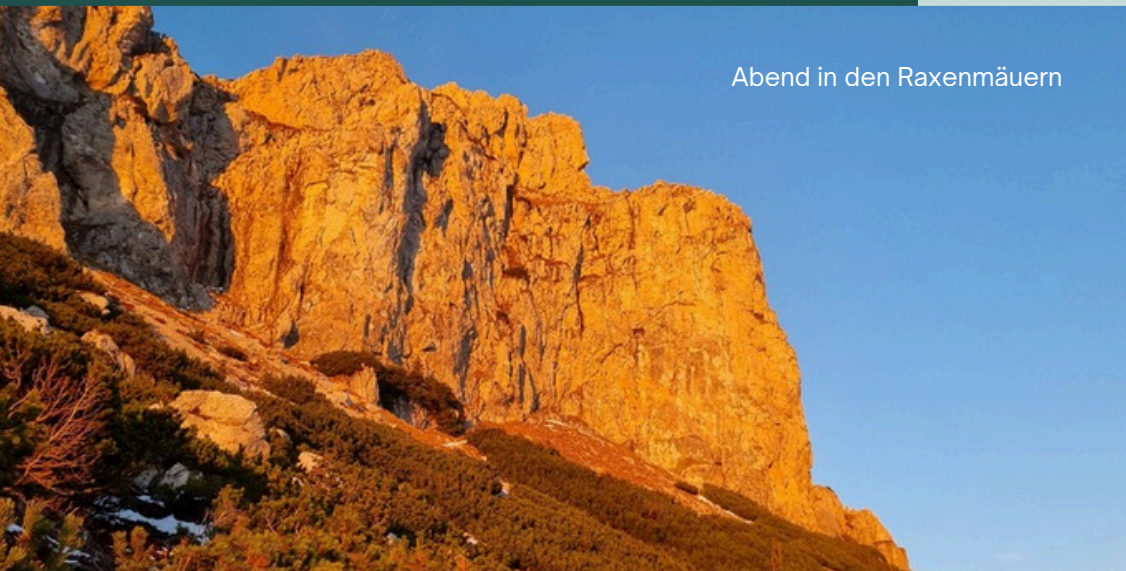
Außerdem ist die Mitnahme von eigenem Müll (Jausenreste, Dosen o.ä.) eine Selbstverständlichkeit.

Hunde sind immer an der Leine zu führen, beim Überqueren von Almflächen, auf denen sich Weidevieh aufhält, möglichst großen Abstand zum Weidevieh halten.

ALLGEMEINE HINWEISE



Abend in den Raxenmäuern



Anreise allgemein:

Grundsätzlich empfiehlt sich immer die Anreise mittels öffentlicher Verkehrsmittel.

Mürzzuschlag ist ein wichtiger Schnellzugbahnhof entlang der Südbahn und Busknotenpunkt.

Neuberg an der Mürz und Altenberg an der Rax sind mittels RegioBus gut an das öffentliche Verkehrsnetz angeschlossen. Einige wenige Punkte in den Seitentälern oder auf Gebirgspässen (z.B. Preiner Gscheid, gebührenpflichtiger Parkplatz) sind jedoch meist leider nur von wenigen Bussen frequentiert oder nur mittels Taxidienst erreichbar.

Anreise mit Bahn und Bus:

Zugfahrplan ÖBB: www.oebb.at,
Wegfinder – App der ÖBB
Regio Bus: www.verbundlinie.at,
Wegfinder – App der ÖBB

Anreise mit dem PKW:

- Von Wien über die Südautobahn A2 und die Semmering Schnellstraße S6.
- Von Graz über die Pyhrnautobahn A9 und die Semmering Schnellstraße S6.
- Von Sankt Pölten über Lilienfeld nach Mariazell, weiter ins Mürztal.
- Von Deutschland über Salzburg bzw. Linz, die Pyhrnautobahn A9 und die Semmering Schnellstraße S6 ins Mürztal.

Naturparktaxi: +43 (0) 3857 20170



Blick ins Mürztal

WANDERWEGE



Das Karl-Ludwig-Haus auf der Hochfläche



Wanderwege (Von Ost nach West):

- **Waxriegelsteig:** etwas mühsam, aber unschwierig zu begehender, markierter Verbindungsweg vom Waxriegelhaus zur Hochfläche und weiter zum Predigtstuhl, Waxriegelhaus – Hochfläche ca. 1 Stunde Gehzeit.
- **Schlangenweg:** vielbegangener Wanderweg vom Preiner Gscheid über die Siebenbrunnerwiese zum Karl-Ludwig-Haus, unschwierig, Gehzeit vom Preiner Gscheid zum Karl-Ludwig-Haus rund 2 Stunden.
- **Bismarcksteig:** versicherter Weg (Verbindung) vom Waxriegelsteig zum Schlangenweg, Helm empfehlenswert, ausgesetzt!
- **Karl Kantnersteig:** versicherte Alternative zum Schlangenweg ab Siebenbrunnerwiese, rot markiert, Trittsicherheit nötig, Gehzeit ca. 1 Stunde ab Siebenbrunnerwiese bis zum Karl-Ludwig-Haus.
- **Gretchensteig:** versicherter Anstieg vom Preiner Gscheid über die Reißtalerhütte (unbew.) zum Karl-Ludwig-Haus, zuerst gelb, dann grün markiert, Trittsicherheit nötig, Gehzeit ca. 2 Stunden bis zum Karl-Ludwig-Haus.
- **Wetterkoglersteig:** leichte Alternative zum obersten Gretchensteig, grün markiert, umgeht linkshaltend die Stahlseilversicherungen des Gretchensteiges.

WANDERWEGE, HÜTTEN



Gedenktafel am Reißtalersteig zur Gründung der Bergrettung

- **Martinsteig, Raxenmäuersteig:** versicherte Verbindungswege in den östlichen Raxenmäuern.

- **Reißtalersteig:** schöner, gelb markierter und versicherter Anstieg vom Preiner Gscheid oder vom GH Moassa über die unbew. Reißtalerhütte zum Karl-Ludwig-Haus oder zur Heukuppe, Trittsicherheit nötig, Helm empfehlenswert, Gehzeit ca. 2 Stunden bis zur Hochfläche.

- **Altenbergersteig:** rot markierter und unschwieriger, schöner Anstieg vom GH Moassa über die Karreralm auf die Hochfläche und von hier auf das Gamseck oder die Heukuppe, Gehzeit vom GH Moassa bis zur Hochfläche ca. 2 Stunden.

- **Zahmes Gamseck (Gamsecksteig):** versicherter Anstieg vom P Nasskamm auf das Gamseck, Trittsicherheit nötig, Helm empfehlenswert, Gehzeit 2 ½ Stunden bis zur Hochfläche.

Hütten (www.muerzeroberland.at)

Auf der Hochfläche das **Karl-Ludwig-Haus** (von Mai - Oktober geöffnet) am Ausstieg des Schlangenweges.

Das **Waxriegelhaus**, (ganzjährig geöffnet!) am Beginn des Schlangenweges auf der Siebenbrunnerwiese.

Der **GH (Gasthof) Moassa** bei Kapellen (Auffahrt über Bergstraße) und im Tal der **Altenbergerhof** in Altenberg an der Rax sowie die **Edelweißhütte** am Preiner Gscheid.

Unterwegs in den Gamseckwänden



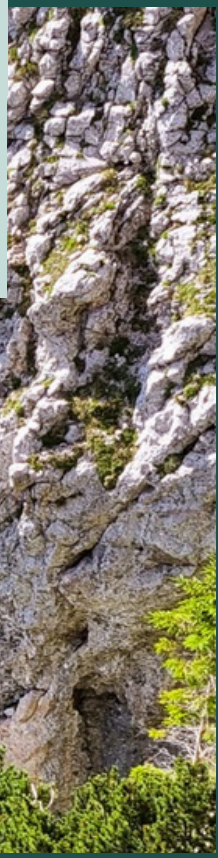


Blick zum Gamseck

Gamseckwände

Die Gamseckwände gehören, gemeinsam mit den benachbarten und schon in NÖ befindlichen Kahlmäuer zu den höchsten und imposantesten Wandbildungen auf der Rax. Der Fels ist allerdings leider manchmal brüchig, einige Touren steinschlaggefährdet.

Dennoch gibt es ein paar sehr lohnende Touren, vor allem das Wilde Gamseck ist eine der schönsten leichten Klettertouren in den "Wiener Hausbergen".



WILDES GAMSECK

- Eb (Erstbegeher): Lammer, Leeder, 1883
- Schwierigkeit: II, teilweise ausgesetzte Kletterei
- Abstieg über den markierten und versicherten „Gamsecksteig“
- Dauer: 1 Stunde vom Einstieg
- Länge: je nach Sicherungsaufwand 1-6 St., ca. 200 Höhenmeter
- Gefahren: Steinschlag durch vorausgehende Kletterer
- Absicherung: Normal u. Klebebohrhaken, rot markiert
- Abstieg: „Gamsecksteig“ oder gleiche Route zurück

Das „Wilde Gamseck“ ist wohl der bekannteste Anstieg dieses kleinen Führers und dies nicht zu Unrecht. Eine für diese moderate Schwierigkeiten unerwartet alpin – ausgesetzter Gratkletterei. Der Fels ist größtenteils fest (abgeklettert), die Lage herrlich und seit einiger Zeit ist auch die Absicherung bestens. Vom „Gamsecksteig“ zweigt man am oberen Nasskamm nach links ab und wandert über einen gut erkennbaren, aber unmarkierten Steig entlang eines Rückens ca. 15 - 20 Minuten bis zum Einstieg des „Wilden Gamsecks“ (alte Tafel, rote Markierung).

Dieser befindet sich auf der rechten Seite des Felsgrates, welcher sich markant von der Hochfläche bis zum obersten Nasskamm herabzieht; großer Steinmann. Nun in einigen Kehren über Steigspuren schrofig empor (I) und weiter über ein schmales Band nach rechts (I) in eine Schuttrinne (H). Diese aufwärts, an einer Gedenktafel vorbei in die schon gut erkennbare Scharte (prächtige Tiefblicke in das Reisstal und zu den Kahlmäuern).

Rechts des Grates über ein Band aufwärts zur ersten Steilstufe. Über diese gerade aufwärts (II, H) und über ein kurzes Band auf einen gratartigen Rücken (I). Über eine weitere Steilstufe (II) und durch einen markanten Kamin (II, H, Schlüsselstelle) auf einen schmalen Absatz.

Über ein Band (H) nach rechts, um eine Ecke herum (I) und sofort nach links aufwärts durch eine Rinne (I) bis auf den Grat (Buchstelle, H). Über Steigspuren direkt am Grat ausgesetzt, aber leicht, zum markanten blockigen Turm. Über den Turm hinweg (II), auf der anderen Seite etwas ausgesetzt durch einen kurzen Kamin hinab (II) in eine Scharte (herrlicher Tiefblick). Rechts der Gratschneide durch eine schutterfüllte Rinne aufwärts (I) und im obersten Teil (H) rechts zum Ausstieg. Etwa 50 m nordöstlich zum Gipfel des Gamsecks.

Im Wilden Gamseck



TURNERBERGSTEIGERWEG

- Eb.: Holzgruber, Kleinhans, 1906
- Schwierigkeit: IV+ (Stelle), sonst II-III, **alpin!**
- Dauer: 2 Stunden
- Länge: je nach Sicherung bis 8 Sl., Routenlänge 250 Höhenmeter
- Gefahren: Steinschlag, z.T. etwas brüchiger Fels
- Absicherung: großteils selbst abzusichern, kaum Haken vorhanden
- Abstieg: „Gamsecksteig“

Diese wunderschöne, aber wesentlich schwierigere Variante zum „Wilden Gamseck“ sollte nur von guten, erfahrenen Bergsteigern angegangen werden. Man erreicht den Einstieg, indem man bis zum Einstieg des „Wilden Gamsecks“ ansteigt und dort unter den Wänden ein Schuttfeld ca. 50 m rechts leicht absteigend quert. Dadurch gelangt man an den Fuß eines Felsspornes (blaue Markierung, Gedenktafel, l. kleine Höhle).

Ein schrofiges Band (I) schräg rechts aufwärtssteigend bis auf einen rasendurchsetzten Absatz. Nun nach links in Richtung Gratschneide (II) und auf dem Grat oder leicht rechts davon über schönen Fels und zuletzt über Grasschrofen gerade aufwärts (II-III). Dort, wo sich der Grat stark aufstellt nach rechts und über leichteres Gelände (II) und Grasschrofen gerade aufwärts.

Nach einigen Metern führt eine Rinne nach links auf den Grat zurück (II). Man erreicht so einen markanten Gratabsatz und klettert nun direkt am Grat einige Meter aufwärts (III) auf den Gipfel eines rasendurchsetzten Felsturmes. Leicht links haltend abwärts in die Scharte (II) und auf der anderen Seite gerade aufwärts (IV-), weiter über ein nach schräg rechts aufwärts führendes Band bis zu einer Rinne (I). Nun über eine ca. 2m hohe Felsstufe und aufwärts in die Nische mit dem Steigbuch (II). Der nun folgende Kamin (IV+) stellt die Schlüsselstelle der Tour dar. Gerade aufwärts durch den überhängenden Kamin (IV) und weiter gerade zu einem rasendurchsetzten Absatz. In einer links - rechts - Schleife auf den Grat zurück und über denselben bzw. leicht links haltend sehr schön (II) aufwärts auf einen weiteren Rasenabsatz. Flach weiter und zuletzt etwas ansteigend (I) auf einen kleinen Felsgrat zu, an diesem rechts vorbei durch eine Rinne (I) und gerade aufwärts zum Ausstieg auf die Hochfläche. Weiter schräg links ansteigen in einer Minute zum Gipfel des Gamsecks.

BERGSTEIGERKLUBWEG

- Eb.: Altenburger, Hille, 1908
- Schwierigkeit: IV (Stelle, Bohrhaken), Rest II-III, **alpin!**
- Dauer: 1- 1,5 Stunden
- Länge: je nach Sicherung 4 - 6 St.
- Gefahren: Steinschlag, im untersten Teil etwas brüchig
- Absicherung: Bohr- und Normalhaken, 1 Satz Klemmkeile empf.
- Abstieg: „Altenbergersteig“

Diese Tour bietet alpine Kletterei mit angenehmem Zustieg und nur einer etwas schwierigeren Stelle (IV), allerdings in alpinem Ambiente.

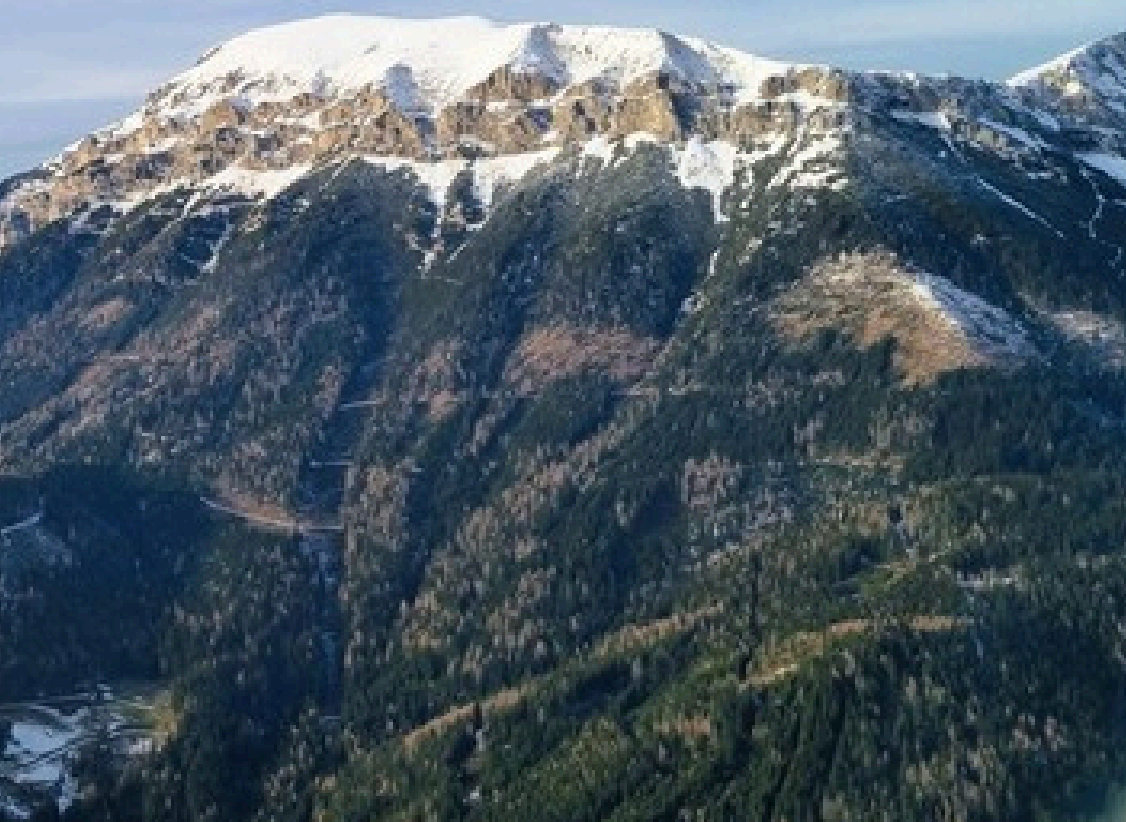
Über den „Altenbergersteig“ bis knapp vor die „steinernen Manndln“, einer markanten Felsformation ungefähr am Beginn der zweiten Hälfte des Steiges. Einige Meter unterhalb derselben bei einem markanten Holzpflöck über Latschen und Schutt in den großen, links des „Altenbergersteiges“ liegenden Kessel querend (z.T. brüchig, I). Diesen absteigend in Richtung der gegenüberliegenden Wände (großartige Felsszenerie) bis zur Waldgrenze.

Dort, wo der Felsgrat die oberste Waldgrenze berührt, um den Gratfuß herum und auf Steigspuren noch ca. 100 Meter unterhalb der Wände waagrecht querend bis dorthin, wo die Latschen die Felsen erreichen und ein Weiterweg nicht mehr möglich ist.

Wiener Weg: über brüchigen Fels gerade aufwärts knapp links des Grates (I-II) und zuletzt direkt am Grat bis in eine Nische mit einem Felskopf. Aus der Nische heraus knapp rechts des Grates in eine Rinne und sofort nach rechts über eine Felsrippe in eine weitere Rinne. In dieser wenige Meter aufwärts bis zu einem Wandl' und über dessen rechter Seite (III) auf einen rasigen Absatz. Kurz gerade empor und weiter über einen Rücken (I-II) bis in eine kleine Nische. An der rechten Rinnenseite aufwärts (II) und nach ca. 15 Metern über ein schräg rechts aufwärts ziehendes Band (I, rasig) in eine weitere Nische. Links dieser aufwärts (III, guter Fels) auf ein breites Schuttband und über dieses (Gehgelände) direkt auf den Grat. Weiter über den Grat aufwärts (II, 1 SU) bis dorthin, wo die Wand steil und splittrig wird. Gerade hinauf auf einen Felsturm (1 Abseilhaken, Schlinge).

Nun hinab in die Scharte (III bzw. abseilend) und auf der anderen Seite über den links aufwärts führenden Riss (IV, 2 H, Schlüsselstelle) auf ein schmales Felsband. Dieses einige Meter waagrecht nach links (II) und auf einen rampenartigen Absatz (1 H). Kurz etwas unangenehm (I) aufwärts auf einen rasigen Rücken und weiter über diesen bis zur Buchstelle (Gehgelände). Nach links waagrecht querend in eine Gratscharte mit einem markanten Felskopf. Auf der linken Seite über eine löchrige Wand und schönen Fels aufwärts (I-II, 1 SU) zum Felsenfenster. An diesem vorbei und über den unschwierigen Rücken und eine letzte Felsstufe (I) zum obersten Altenbergersteig. Über diesen in ca. 10 Minuten zur Hochfläche.

Blick auf die Heukuppe mit den Raxenmäuern

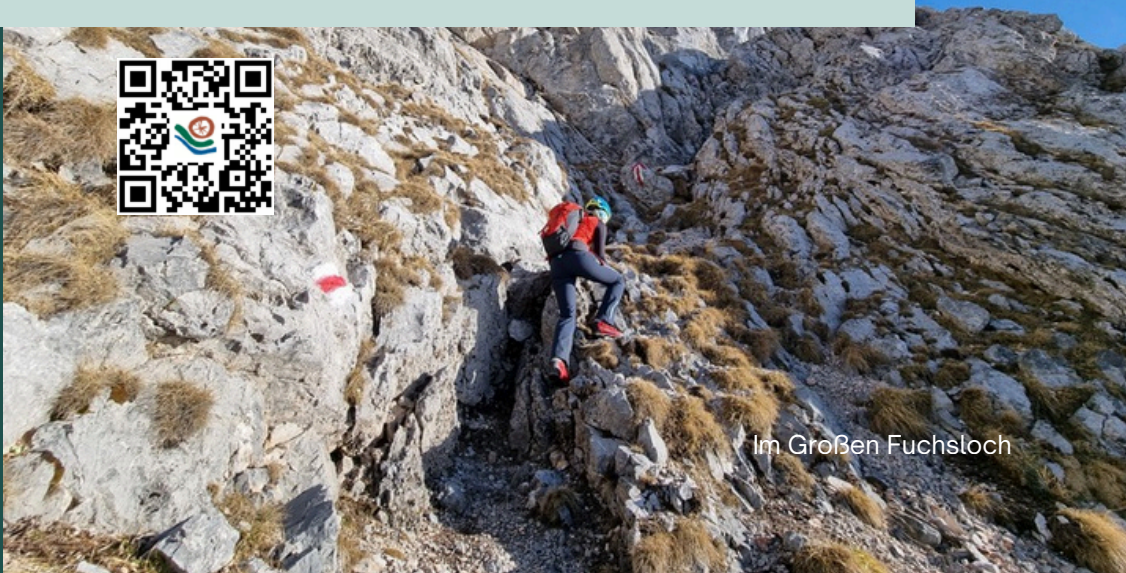




Aufstieg zum Fuchslotch mit Paulaturm

Westliche Raxenmäuer

Der Bereich zwischen Altenbergersteig und Reißtalersteig bildet keine durchgehende Wand, sondern ist von Graten und Rinnen durchzogen. Über einige dieser Grate führen landschaftlich hervorragende Anstiege, welche als gute Alternative zu klassischen Raxanstiegen geeignet sind. Hier steht nicht die Kletterei allein sondern die Einsamkeit der Touren im Mittelpunkt.



Im Großen Fuchslotch

Paulaturm und Karreralmgrat



ALTENBERGERGRAT

- Eb.: tw. vermutlich alter Jagdsteig
- Schwierigkeit: II - III (Stellen)
- Dauer: 1,5 Std.
- Länge: je nach Sicherung bis ca. 6 Seillängen, wird aber meist seilfrei begangen, Routenlänge ca. 400 Höhenmeter
- Gefahren: beim Zustieg Steinschlag (Gämsen), Einstieg oft nass und brüchig, allgemein Orientierung
- Absicherung: selbst abzusichern, keine Haken vorhanden!
- Abstieg: "Altenbergsteig"

Dieser Anstieg führt fast unmittelbar zum höchsten Punkt des gesamten Raxstockes, zur 2.007 Meter hohe Heukuppe empor. Auch hier ist der gute Bergsteiger gefragt, kein Anstieg für Anfänger!

Vom GH Moassa über die Karreralm am „Altenbergersteig“ bis zum ersten Schuttfeld. An dessen rechtem Rand empor bis zur ersten, latschenbewachsenen Schlucht. Über eine kurze Wandstelle (II, manchmal feucht) oder links davon in die Schlucht und diese ca. 30 Minuten über Geröll aufwärts. Nun nicht in der markanteren, zweiten Schlucht, welche nach rund 100 Metern einen Abbruch aufweist, aufwärts. Im oberen Teil erkennt man rechts einen markanten Pfeiler, welcher tief in das Schuttfeld herabreicht. Zu diesem aufwärts. Vom Pfeilerfuß über ein Band eben nach links und um eine Ecke herum (I) bis zum Ende des Bandes. Unterhalb befindet sich eine steile Schuttrinne. Gerade aufwärts auf den Grat (II, etwas brüchig) und über diesen weiter bis zu der Stelle, wo sich der Grat aufstellt. Nun über ein Band (schmal, II) nach rechts und weiter gerade aufwärts auf einen abschüssigen, rasendurchsetzten Absatz. Kurz nach links und gleich wieder aufwärts durch eine schöne Verschneidung (III) auf einen weiteren Absatz. Wieder kurz nach links und über eine schrofge Rinne aufwärts (II) auf einen weiteren Rasenabsatz. Weiter über diesen und einen felsigen Rücken, links an einem Felstürmchen vorbei aufwärts, auf einen Felspfeiler zu. Links dieses Pfeilers führt eine Rinne weiter (II), über einen weiteren Absatz und über den Rücken zum nächsten Felspfeiler.

Wieder an dessen linker Seite über einen kurzen Wandabbruch (III) auf den erkennbaren Absatz. Über den Rücken oder leicht links davon aufwärts (I), entlang des nun markanter werdenden Grates links an einem Felskopf vorbei (I-II) und weiter bis auf die Hochfläche. Nun in wenigen Minuten in östlicher Richtung auf die Heukuppe.



Am Altenbergersteig bei den "Steinernen Mandln"

"SUPERCANALETTA" - DIREKTE ALTENBERGERRINNE

Diese Rinne wurde und wird als „direkte Altenbergerrinne“ in verschiedenen Varianten begangen (vor allem im Winter).

- Eb.: als eigene Tour im Klettertourenführer von Thomas Behm angeführt: G. Amsbock, einige Teile der Route sind ein beliebter Winteranstieg
- Schwierigkeit: II (Stellen)
- Dauer: 1,5 Std.
- Länge: ca. 400 Höhenmeter
- Gefahren: Steinschlag, nur bei sicherer Wetterlage begehen!
- Absicherung: selbst abzusichern, keine Haken vorhanden
- Abstieg: „Altenbergsteig“

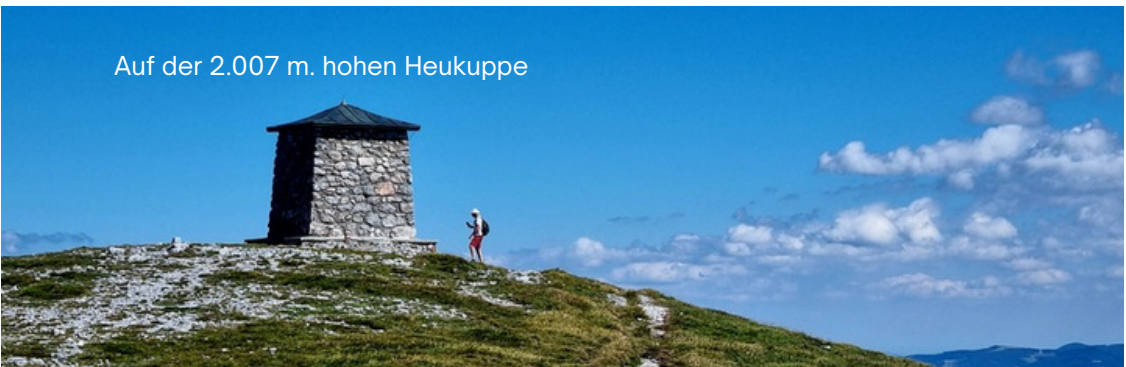
Diese Tour wurde vor Kurzem im Kletterführer von Thomas Behm „Leichter Fels im Wilden Osten“ als eigene Klettertour erwähnt, wurde und wird aber noch immer als „direkte Altenbergerrinne“ vor allem als Wintertour (dann nicht in dieser direkten Linie) begangen.

Von der Karreralm über den „Altenbergersteig“ bis zum ersten Schuttfeld. Dieses rechts aufwärts und am oberen Ende schräg links aufwärts in Richtung einer gut sichtbaren Gedenktafel.

Nun über den manchmal feuchten Wandabbruch (Schlüsselstelle, etwas „bröselig“) aufwärts und immer leicht rechts bergauf dem Rinnenverlauf folgen.

Nach links abzweigende Rinnen bleiben unbeachtet! Im oberen Teil stellt sich die Tour noch einmal auf und führt durch eine schluchtartige Rinne landschaftlich großartig direkt zur Hochfläche und zur 2.007 m hohen Heukuppe.

Auf der 2.007 m. hohen Heukuppe





Klettern in den Raxenmäuern

KARRERALMGRAT

- Eb.: tw. alter Jagdsteig, in dieser Form Steininger, 1999
- Schwierigkeit: IV (1 brüchige Sl., kann und sollte umgangen werden), Rest II - III (Stellen)
- Dauer: 1,5 Stunden
- Länge: maximal 2-3 Sl. werden gesichert, Route ca. 450 Höhenmeter, (jene Klettertour, welche neben dem Altenbergergrat und der „Supercanaletta“ am höchsten aller Raxklettereien auf die Hochfläche emporführt)
- Gefahren: am Beginn etwas brüchiger Fels
- Absicherung: großteils selbst abzusichern, einige Haken vorhanden, tw. rot markiert
- Abstieg: „Altenbergersteig“ oder zum Karl-Ludwig-Haus

Sicher einer der schönsten alpin – bergsteigerischen Anstiege auf die Heukuppe, ja vermutlich auf der ganzen steirischen Raxseite, lang, südseitig und landschaftlich großartig.

Dennoch nur für sichere Geher! Von der Karreralm dem markierten Wanderweg zum „Großen Fuchsloch“ folgend bis zum ersten Schuttfeld (2 Minuten von der Karreralm). Auf dem Wanderweg noch einige Meter ansteigend weiter und nun steil durch den Wald links aufwärts zu Schuttfeld und nach rechts zum Einstieg bei einem Grat, welcher am tiefsten, bis fast in den Wald, hinabreicht (10 Minuten vom Wanderweg, Einstieg markiert).

Am Grat in seinem eher linken Bereich aufwärts (II) auf einen Felskopf und kurz hinab in eine Scharte. Auf der anderen Seite über etwas brüchigen Fels aufwärts (I) auf einen Absatz (H) und über unschwieriges Gelände in einer Rechts - links - Schleife zurück auf den Grat, welchen man dort erreicht, wo die Latschen die Gratschneide berühren.

Nun am Grat aufwärts (I, Gehgelände) bis zu einem ca. 3 Meter hohen Kamin, an dessen rechter Begrenzungskante aufwärts (I-II) und über den blockigen Rücken bis zu einem an seiner östlichen (rechten) Seite dicht mit Latschen bewachsenen Absatz (I, Gehgelände).

Hier kann, rechtshaltend, recht einfach und lohnend zum Paulaturmgipfel gequert werden (leichte, etwas brüchige Gratkletterei, II, ca. 10 Minuten zum Paulaturmgipfel, Gipfelbuch, lohnend). Nun den Absatz nur wenige Meter bis zu seiner Mitte aufwärts und gleich nach links, auf ein Band und um ein Grateck herum (I) zu einem gut erkennbaren Durchschlupf.

KARRERALMGRAT TEIL 2

Durch diesen durch (I) und sofort nach rechts auf den Rücken zurück, bis man vor einer kurzen glatteren Wandstelle steht (rechts kleiner Felskopf). Über diese Wandstelle (II-III, schöner Fels) hinweg, dem nun fast waagrechten Gratrücken folgend bis unter die schon gut erkennbare glatte Wand.

Weiter schräg links über eine schräge Platte und vorbei an einem abgespaltenen kleinen Felsturm über rasendurchsetzten, aber festen Fels (I) auf einen Rücken, der auf einen kleinen Rasengipfel führt.

Jetzt kurz ab -und gleich wieder aufsteigend über den Rasenrücken (Gehgelände) bis dorthin, wo der Rücken wieder in einen Felsgrat übergeht.

Rechts von diesem Grat über Schrofen oder (schöner) über den kurzen Grat direkt (I) in die breite Scharte, welcher der kleine Grat mit der Hauptwand bildet.

Nun folgt der schwierige und mittels einer Umgehungsvariante (I und Gehgelände) nach rechts vermeidbare Anstiegsteil. Diese Umgehung ist auf Grund der Brüchigkeit und der Inhomogenität des Originalanstieges auch empfehlenswert!

Originalanstieg: links der scharfen Gratschneide aus der Scharte über festen, plattigen Fels und eine Verschneidung (III+) aufwärts und im obersten Teil der Verschneidung nach rechts über ein schmales Band (nicht zu tief queren!), um den Grat herum (IV, H, Schlüsselstelle) in eine kurze Rinne (I). Diese aufwärts auf den Grat zurück, welchen man auf einem kleinen Felsabsatz wieder erreicht (III). Weiter knapp rechts des Grates über eine etwas abdrängende Stelle (III) in die markante Rinne aufwärts, bis diese nach wenigen Metern etwas breiter wird. Hier an ihrem linken Rand über den Rücken zu Latschen (I) und leicht rechts haltend über Blockgelände (I-II, Buch) bis man nach rund 10 Metern nach links auf den schrofigen Rücken queren kann.

Umgehungsvariante: von der Scharte am Wandfuß rechtshaltend in eine Schuttrinne und über diese an ihrem linken Rand etwas unangenehm aufwärts. Nun leicht links über rasendurchsetzten Fels (I) zum Originalweg (schrofiger Rücken) retour.

KARRERALMGRAT TEIL 3

Diesem schrofigen Rücken folgt man nun (Gehgelände), rechts an einem kleinen Felskopf vorbei durch eine kurze Schuttrinne und Schrofen (I) aufwärts bis unter einem rund 5 Meter hohen Felspfeiler. An dessen linker Seite über Schrofen auf einen ebenen Platz (I) und weiter dem Rücken folgend über Rasen und Schutt (Gehgelände) in Richtung eines weiteren Felspfeilers, welchem ein ca. 5 Meter hoher Felsen vorgelagert ist.

Rechts an diesem Felsen vorbei zum Fuß des Pfeilers, welcher nach links in eine Scharte zwischen der Rückseite des Pfeilers und einem Felsturm umgangen wird. Rechts erkennt man einen markanten Felskopf.

Auf der rechten Seite des Turmes vorbei und über den nun wieder etwas felsigen Rücken weiter bis zu einer nach links abwärts ziehenden Felsbarriere, welche über festen, rasendurchsetzten Fels (I -II) überklettert wird (kann auch rechts nicht so schön, aber leichter umgangen werden).

So erreicht man die Hochfläche und in 2 Minuten leicht rechts haltend die Heukuppe.

Die (unbewirtschaftete) Karreralm



Am Paulaturm



PAULATURM ÜBERSCHREITUNG

- Eb.: unbekannt, im oberen Teil verm. Schögggl + Gefährten, um 1960
- Schwierigkeit: III (mehrere Stellen), sonst anhaltend II
- Dauer: 1 - 2 Stunden
- Länge: 4 St., evtl. 2x 10 Meter abseilen
- Gefahren: geringe Steinschlaggefahr
- Absicherung: Bohrhaken
- Abstieg: Überschreitung

Die Überschreitung des Paulaturmes über den Paulasteig bietet auch bei unsicherem Wetter ein schönes Kletter -und Bergerlebnis, der Turm selbst ist vom Zustieg aus nur sehr spät erkennbar.

Der Zustieg erfolgt vom GH Moassa über die Karreralm und weiter über den markierten Wanderweg zum „Großen Fuchsloch“ bis dorthin, wo ein kleines Schuttfeld im Wald rinnenartig bis auf den Wanderweg hinabreicht (ca. 10 Minuten von der Karreralm).

Dieses Schuttfeld, welches nach wenigen Metern breiter wird, aufwärts und links haltend, über einen schwachen Steig entlang von Latschen, weiter nach links auf das nächste Schuttfeld. Dieses an seinem rechten Rand aufwärts bis es sich zu einer Rinne zwischen Latschen verengt. Bei einem einzelnen Felsblock links aufwärts zum Einstieg. Über eine pfeilerartige Platte gerade aufwärts (III, Bohrhaken) auf einen Absatz. Nun nach links und über eine kurze Wandstelle (II oder rechts davon III+) erneut auf einen Absatz.

Über diesen rechts aufwärts bis zu einer markanten Rampe. Über diese in herrlicher Kletterei (III, Bohrhaken) zu Stand auf dem nächsten Absatz. Nun gerade aufwärts und ausgesetzt über den letzten, sogar mit Überhängen gespickten, Wandteil (III, Bohrhaken, Foto) zum Gipfel mit Gipfelbuch.

Der Abstieg führt zunächst über den in Richtung Schneealm zeigenden, plattigen Rücken und dann links über ein kurzes Wandl' (II, 1 Bohrhaken, evtl. 10 Meter abseilen) in eine Scharte. Hier nach rechts abwärts (II) in die schutterfüllte Schlucht, welche unter der Nordwand des Paulaturmes nach Osten ausläuft. Die schutterfüllte Schlucht an ihrem linken Rand über Steigspuren abwärts, bis man rechts einen tief eingerissenen Kamin erkennt, der einen Felsturm (Jahnturm) vom Hauptturm trennt. In diesen Spalt hinein und durch die Höhle, vorbei am „Jahnkamin“ und absteigend oder 10 Meter abseilend (II, 1 Abseilhaken) auf einen rasendurchsetzten Absatz. Nun nach links über Steigspuren und über Schutt zum Wanderweg zurück.



GROßES FUCHSLOCH

- Eb.: unbekannt, vermutlich alter Jagdsteig
- Schwierigkeit: I (Stellen)
- Dauer: 20 - 30 Minuten
- Länge: ca. 200 Höhenmeter, großteils steiles Gehgelände (Steigspuren)
- Gefahren: bei Nässe meiden – Steilrasen und Schrofen, im Abstieg nicht empfehlenswert
- Absicherung: keine, rote Markierung
- Abstieg: „Altenbergersteig“ oder zum Karl-Ludwig-Haus

Eigentlich mehr ein Anstieg über Steilschrofen (jedoch gute Steigspuren) als eine Kletterroute. Landschaftlich sehr empfehlenswert, auf Grund des schrofigen Geländes für den Abstieg weniger geeignet. Beliebter Frühjahrsanstieg.

Vom GH Moassa über die Karreralm und hier rechtshaltend (Hinweistafel) durch den Wald aufwärts. Nach einem kleinen Weidetor lichtet sich der Wald und gibt den Blick auf die Felswände frei. Nun immer dem markierten Weg über den „Blasriegel“ aufwärts, teilweise durch Latschengassen, folgen, bis der Wandfuß erreicht ist.

Dort noch wenige Meter nach rechts und dann bei einem Wegweiser teilweise recht steil (übermäßig rot markiert) entlang des markierten Fuchslochsteiges aufwärts.

Über eine kurze, leichte Kletterstelle und entlang von Feldwänden führt der Steig bis auf die Hochfläche und dort entweder in Richtung Ausstieg des Reißtalersteiges oder direkt zur Heukuppe.

Retour zum Ausgangspunkt geht es idealerweise über den Altenbergsteig oder zum Karl-Ludwig-Haus und abwärts über den versicherten Gretchensteig.



Im Kleinen Fuchsloch

KLEINES FUCHSLOCH

- Eb.: unbekannt, vermutlich alter Jagdsteig
- Schwierigkeit: I
- Dauer: 20 - 30 Minuten
- Länge: ca. 200 Höhenmeter, größtenteils Gehgelände
- Gefahren: bei Nässe meiden - Steilrassen
- Absicherung: keine, alte braune Farbzeichen (verblasst)
- Abstieg: „Altenbergersteig“ oder zum Karl-Ludwig-Haus

Ein leichter Anstieg durch die Wandflucht der Raxenmäuer mit kurzen Klettereinlagen. Für geübte Bergsteiger lohnender als das „Große Fuchsloch“.

Vom „Reißtalersteig“ oder vom „Großen Fuchslochsteig“ bis zum Wandfuß. Nun entlang desselben bis zu einer großen Wandeinbuchtung, welche ca. 50 Meter weiter oben links von einer plattenartigen Rampe gekennzeichnet ist (vom Einstieg des versicherten „Reißtalersteiges“ oder vom markierten „Großen Fuchslochsteig“ ca. 5 Minuten). Vermessungszeichen am Wandfuß.

Am linken Rand dieser Wandbucht über Rasen und Schrofen aufwärts zu dieser Rampe. Am rechten Rand dieser Rampe aufwärts (I, nette Kraxlerei) und nun fast gerade aufwärts über Rasen und Schutt bis zu einer kleinen Felswand. Nach rechts, entlang der Felsen bis auf einen Rasensattel.

Auf der anderen Seite dieses Sattels (II) Steigspuren folgend weiter entlang der Felswände

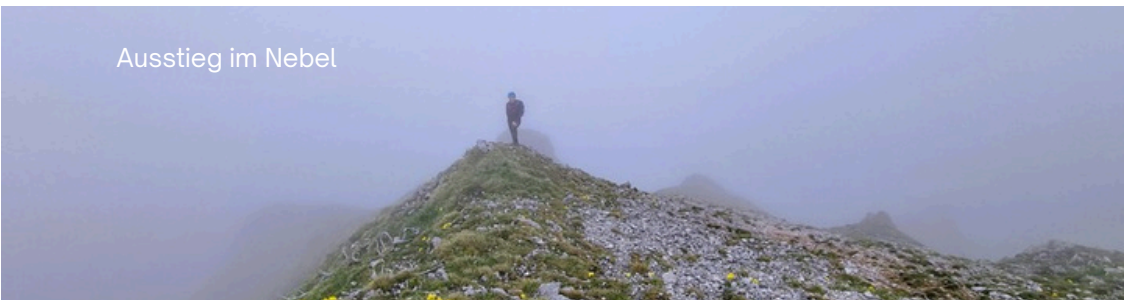
über einen Grat (II) bis zu einer markanten, von oben herabziehenden Rinne.

Am untersten Ausläufer dieser Rinne vorbei und um einen felsigen Rücken herum aufwärts, über Rasen und Schrofen auf den Rücken.

Über diesen unschwierig auf die Hochfläche, welche man beim „Großen Fuchslochsteig“ erreicht.

Von hier noch ca. 10 Minuten zur Heukuppe.

Ausstieg im Nebel





PFUSTERSCHMID - TAIMLER GEDENKWEG

- Eb.: Schöggl, Brunner, Pomberger 1995
- Schwierigkeit: III (1 Stelle IV-, kann umgangen werden)
- Dauer: 1 Stunde
- Länge: 3 St. + Gehgelände
- Gefahren: geringe Steinschlaggefahr
- Absicherung: Bohrhaken, tw. rot markiert
- Abstieg: „Altenbergersteig“ oder zum Karl-Ludwig-Haus sowie „Amaliensteig“ und „Großes Fuchsloch“ für sichere Geher

Dieser Weg wurde zum Gedenken an 2 Bergrettungsmänner, welche im Jänner 1994 auf der Schneealm im Dienst in einer Lawine tödlich verunglückten, erstbegangen und bietet schöne Kletterei im großteils sehr schönem Fels, wird daher auch „relativ“ oft begangen.

Zustieg über die Karreralm und den „Großen Fuchslochsteig“ bis zum Wandfuß der Raxenmäuer. Nun entlang der Wände nach rechts bis auf einen kleinen Sattel. Hier Einstieg (angeschrieben, Schlüsselstelle).

Zunächst ca. 20 Meter über festen, rasendurchsetzten Fels gerade aufwärts (III, Bohrhaken, Einstieg ist eine der Schlüsselstellen) bis zu einem markanten, breiten Band, welches waagrecht nach links verfolgt wird (Gehgelände, I).

Nach rund 10 Meter erreicht man bei einem Bohrhaken einen Pfeiler, welcher den weiteren Anstieg vermittelt.

Gerade hinauf (II-III, Bohrhaken) auf einen Absatz und den Pfeiler weiterverfolgend, im obersten Teil etwas rechts des Pfeilergrates zur Buchstelle in einer Nische (II, Bohrhaken).

Nun entweder gerade durch eine Rinne (II) oder schräg rechts aufwärts durch ein Risssystem (IV-, Bohrhaken) auf die Spitze des Felspfeilers.

Weiter über den rasendurchsetzten Geländerücken (Gehgelände) bis zu einer gut gegliederten Felsbarriere. Über diese hinweg (II) und rechts an einem Felskopf vorbei nach wenigen Metern über Steigspuren den „Amaliensteig“ erreichend. Nun auf die Hochfläche wie bei diesem.



In den östlichen Raxenmäuern

AMALIENSTEIG

- Eb.: unbekannt, alter Steig, wird nicht mehr betreut!
- Schwierigkeit: I, Trittsicherheit nötig, bei Nässe meiden!
- Dauer: 20-30 Minuten
- Länge: ca. 200 Höhenmeter, großteils steiles Gehgelände
- Gefahren: bei Nässe meiden - Steilrasen
- Absicherung: keine, alte blaue Markierungen
- Abstieg: verschiedenste Steige in den Raxenmäuern oder zum Karl-Ludwig-Haus

Ebenso wie das „kleine Fuchsloch“ ein leichter Anstieg, dennoch bzw. gerade deshalb lohnend.

Vom „Reißtalersteig“ in wenigen Minuten entlang des Wandfußes etwas unangenehm (Schutt) nach Westen (links) querend zum blau bezeichneten Einstieg (Vermessungsmarkierung, blau bezeichnet).

Über den vorgelagerten, rasendurchsetzten Felsgürtel anfangs über bandartige Platten schräg rechts, dann gerade hinauf (I, 1 alter Eisenstift) bis auf ein Band, welches man bei einer kleinen höhlenartigen Nische erreicht. Nun nach rechts waagrecht dem ausgesetzten, aber gut gangbaren Band folgend bis zu einer Felskante. Um diese herum in eine Nische.

Um eine zweite Kante herum (I) und nun gerade aufwärts am linken Rinnenrand bleibend und durch eine Verengung hindurch (I, erdig, bei Nässe unangenehm) auf einen breiten, von steilem Rasen gekennzeichneten Platz.

Nun ca. 15 Meter entlang von Felsen schräg links aufwärts und durch eine Rinne (I) und weiter über Rasen auf einen Rücken. Diesen nur kurz aufwärts und über dürre Latschen und Rasen nach rechts.

Nach rund 25 Metern scharf nach links, über eine beiderseits von Latschen begrenzte Rinne aufwärts, links haltend auf den Rücken, welcher hier einen kleinen felsigen Abbruch aufweist.

Über diesen Rücken unschwierig auf die Hochfläche (Steinmann) und über diese in ca. 10 Minuten zur Heukuppe.

Flugaufnahme der 2.007 m hohen Heukuppe



SEPPLGRABEN

- Eb.: unbekannt
- Schwierigkeit: I, bei Nässe meiden, bei Trittschnee schöne Tour!
- Dauer: 30 Minuten
- Länge: ca. 220 Höhenmeter, meist steiles Gehgelände, kurze Kletterstellen
- Gefahren: bei Nässe meiden – Steilrasen, Im Frühjahr steile Schneefelder, dann sehr schöner Anstieg, Lawinengefahr beachten!
- Absicherung: keine
- Abstieg: wie beim Amaliensteig - Steige in den Raxenmäuern oder zum Karl-Ludwig-Haus

Der Sepplgraben ist, bei passenden Verhältnissen, eine herrliche Frühjahrs(ski)tour oder auch eine ideale kurze Trainingstour für steile Schneeerinnenaufstiege.

Bei einer kaminartigen Rinne, nur wenige Meter östlich des Amaliensteiges, beginnt der Anstieg. Durch diese Rinne (I) in eine karartige, steile Mulde. In dieser aufwärts (z.T. alte Steigspuren, vereinzelt alte, verblasste blaue Markierungen) bis zu einem kleinen Felsriegel. Über diesen beliebig hinweg (I) und weiter über Steilrasen auf die Hochfläche. Dort entweder rechtshaltend zum Ausstieg des "Reiðtalersteiges" oder gerade aufwärts in Richtung Heukuppe (fast ident mit dem Ausstieg des Amaliensteiges, bei Nebel etwas schwierige Orientierung).



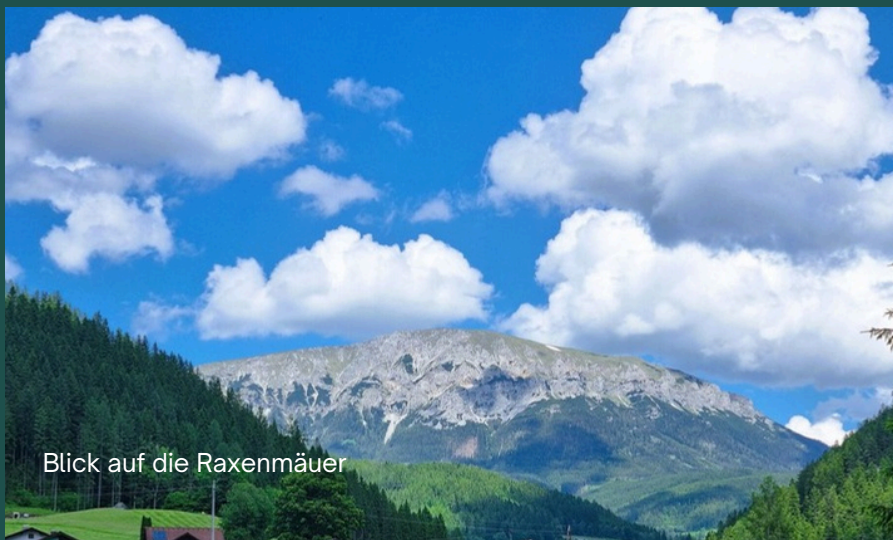
Ausstieg Sepplgraben

Im oberen Teil des Seppplgraben



Am Reißtalersteig im Winter

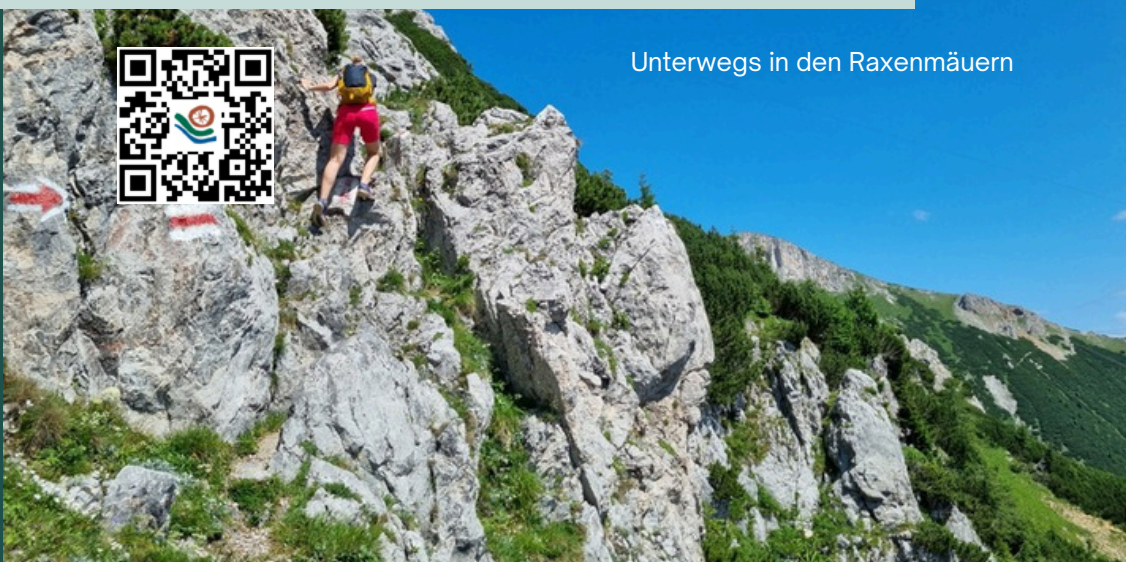




Blick auf die Raxenmäuer

Östliche Raxenmäuer

Der Zustieg erfolgt hier am besten vom Preiner Gscheid aus über einen der vielen Wanderwege bzw. versicherten Steige in Richtung Karl-Ludwig-Haus. Der Schlangenweg und der Kantnersteig sind als Zustiege übrigens weniger geeignet, weil zu weit im Osten. Die Touren in diesem Bereich sind noch am ehesten begangen und weisen oft klettergartenartigen Charakter auf.



Unterwegs in den Raxenmäuern



Waxriegelhaus

REIßTALER OSTRISS

- Eb.: Holl, 1980
- Schwierigkeit: III-, **alpin!**
- Dauer: ½ Stunde
- Länge: 2 Sl.
- Gefahren: bei Nässe unangenehm - Steilrasen, evtl. Steinschlag
- Absicherung: Normalhaken und Klebebohrhaken (Standplätze)
- Abstieg: „Reißtalersteig“ oder zum Karl-Ludwig-Haus

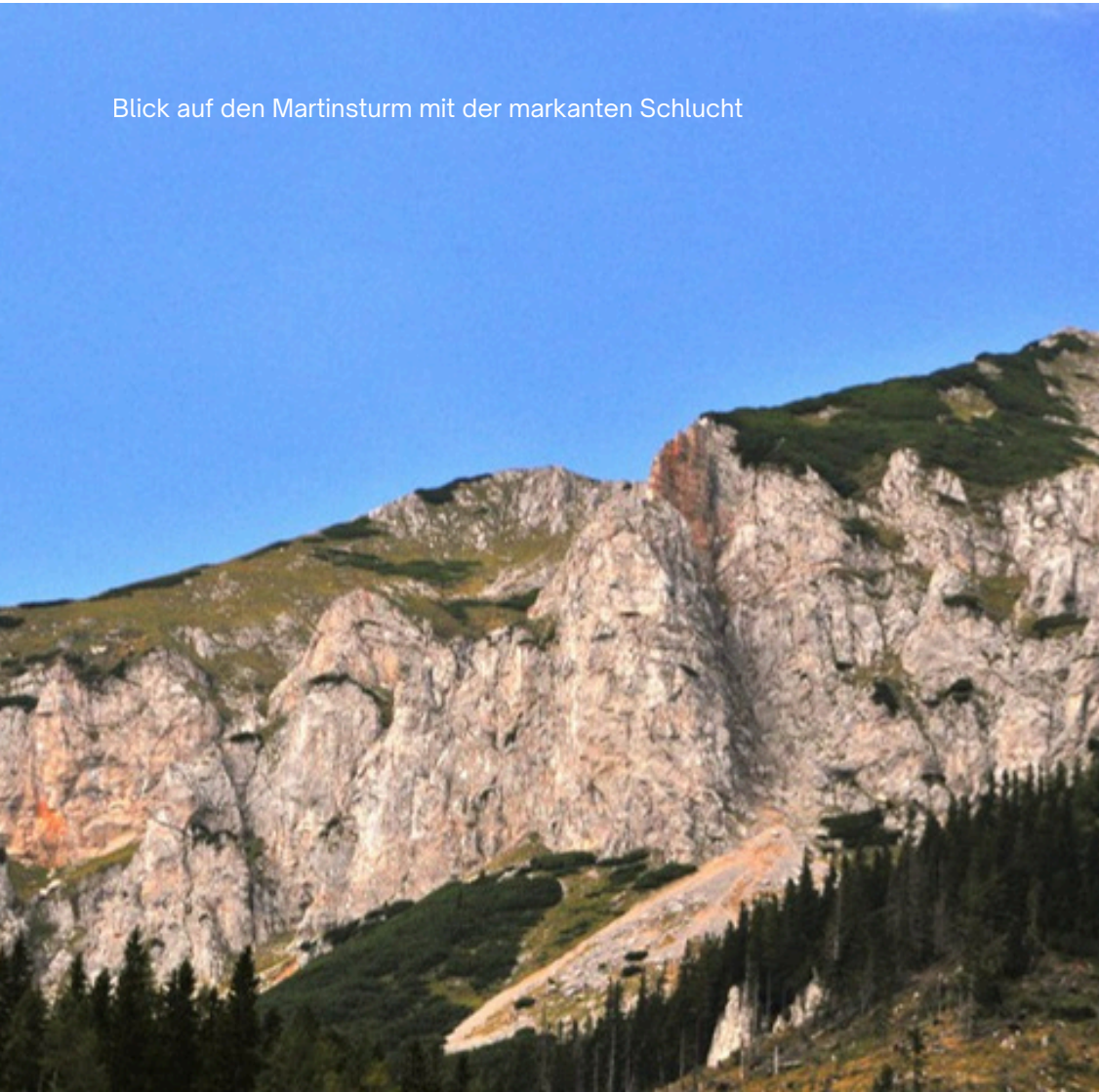
Noch bevor man die ersten Versicherungen des „Reißtalersteiges“ erreicht (gr. gelber Pfeil), verfolgt man den Wandfußsteig nach rechts entlang der Wände, bis man links nach ca. 2 Min. die erste Wandeinbuchtung erkennt. Hier einige Meter nach links über Geröll hinauf und bei der verblassten Einstiegsmarkierung „RT-Verschneidung“ den rechten der beiden Risskamine aufwärts (III-, 1 H). Man erreicht so einen rasendurchsetzten Absatz, welchen man noch rund 10 Meter aufwärts zu einem guten Stand (2 H, Schlinge) klettert (I, etwas unangenehm bei Nässe!).

Nun weiter etwa 10 Meter über steilen Rasen (I) auf einen Absatz und über den linken Kaminriss bzw. über die diesen Riss links begrenzende gutgriffige Platte (III-) sehr schön aufwärts (1 SU) zum Turmgipfel des Reißtalerturmes (Ausstieg mehrerer Routen, Stand, 3 markierte Bohrhaken). Mittels luftigem Spreizschritt (II) und über eine kurze Schrofenpassage (I, Sicherung - 1 Bohrhaken) auf die Wiese, welche man schräg links aufwärts zum markierten „Reißtalersteig“ verfolgt und so diesen bei einem Gedenkkreuz erreicht. Nun noch etwa 5 Min. nach rechts zur Hochfläche oder in 15 Minuten gerade aufwärts zur 2.007m hohen Heukuppe.

MARTINSTURMSCHLUCHT

Der Anstieg durchzieht die mächtige Schluchtrinne, die den markanten Martinsturm rechts begrenzt und welche selbst in ihrem obersten Teil von einem großen roten Felsturm abgeschlossen wird. Obwohl der Anstieg extrem steinschlaggefährdet ist, wird die Tour in manchen Führern noch angeführt. **Von einer Begehung wird jedoch dringend abgeraten!**

Blick auf den Martinsturm mit der markanten Schlucht



RAXENMÄUERKANTE

- Eb.: Holl, Gallhuber; 1978
- Schwierigkeit: III+, **alpin!**
- Dauer: 1 Stunde
- Länge: 3 Sl.
- Gefahren: geringe Steinschlaggefahr
- Absicherung: Bohrhaken
- Abstieg: „Reiðtalersteig“ oder zum Karl-Ludwig-Haus

Kletterei in unmittelbarer Nähe der Martinsturmschlucht, jedoch wesentlich schöner als diese!

Einstieg am rechten Rand des Beginns der Martinsturmschlucht.

Gerade aufwärts über eine kurze Wandstelle (III) oder (leichter) links davon (I) über Schrofen auf einen Absatz unter einen Kamin.

Durch diesen aufwärts (III) und nun gerade über einen Rücken (II), welcher oben steiler wird in eine Nische (Stand). Kurz durch die markante Verschneidung, welche aber noch vor ihrem Ende nach rechts verlassen wird (III).

Durch die Rinne weiter aufwärts und im oberen Teil leicht rechts auf ein Band (III+, Stand). Das Rasenband (I, Buchstelle) wird bis zu einer markanten, links aufwärts führenden Rasenrinne verfolgt. Hier nun am rechten Begrenzungsrücken (tw. brüchig) dieser Rinne zum Ausstieg (I - II). Etwas unangenehm durch niedriges Latschendickicht in 2-3 Min. zum obersten „Reiðtalersteig“ und über diesen in einer Minute zur Hochfläche.



Ehemalige Lackenhoferhütte unweit der Heukuppe



STEINHAUSERWEG

- Eb.: unbekannt, vor 1920
- Schwierigkeit: IV- (Einstieg, versteckter Griff) und II-III
- Dauer: 1 Stunde
- Länge: 3 St.
- Gefahren: Steinschlag
- Absicherung: z. T. rot markierte Bohrhaken
- Abstieg: „Gretchensteig“ oder zum Karl-Ludwig-Haus

Einer der öfter durchstiegenen Kletterrouten in den Raxenmäuern, sehr lohnend.

Einstieg (angeschrieben) etwa in der Mitte zwischen „Martinsturmschlucht“ und „Gretchensteig“ bei einem markanten Kamin.

Entweder durch diesen (III+, steinschlaggefährlich) oder (besser) einige Meter weiter links über eine Platte (IV-, versteckter Griff) in die die ganze Wand durchziehende Rinne (III, H). Durch diese Rinne aufwärts (II, loses Gestein) und über eine Steilstufe (III, H) in eine Nische (Stand, H).

Nun kurz gerade aufwärts, dann jedoch nicht über die Rasenstufe weiter, sondern leicht rechts durch einen kaminartigen Riss (III, H) zu einem Absatz. Weiter über einen tief eingeschnittenen Riss (III, H) zum Riesenblock auf einem Rasenabsatz (Stand, BH).

Weiter gerade aufwärts, den grün markierten Wetterkogelsteig überquerend in eine kleine Nische (falls man den oberen Teil nicht mehr klettern will, kann man hier in wenigen Minuten schräg links aufwärts über den markierten Steig unschwierig die Hochfläche erreichen).

Hier nun über eine Rampe (III+, Bohrhaken) und einen kleinen Quergang in eine Nische und einen engen Kamin (III) aufwärts zum Ausstieg beim „Gretchensteig“. In einer Minute zur Hochfläche.

Im Steinhäuserweg





VINETA - JAROSCHEKKAMIN UND WILDKOGELSTEIG

- Eb.: unbekannt, vor 1920, vermutlich alter Jagdsteig
- Schwierigkeit: I-II, direkter Kamin III, auch mit Anfängern machbar
- Dauer: ½ - 1 Stunde
- Länge: 3 Sl.
- Gefahren: geringe Steinschlaggefahr
- Absicherung: z.T. Bohrhaken
- Abstieg: „Gretchensteig“ oder zum Karl-Ludwig-Haus

Dieser Anstieg kann allen Anfängern sehr empfohlen werden bzw. bietet in seiner Kombination eine schöne und schwierigere Alternative zum normalen, versicherten „Gretchensteig“.

Dort, wo der „Gretchensteig“ (grün markiert) auf die Felswände trifft, einige Schritte nach rechts und durch einen Kamin (II) aufwärts (links bzw. direkt etwas schwieriger, III).

Man erreicht so einen Absatz (der „Gretchensteig“ kommt von links herauf) und steigt über Schutt und Schrofen (Gehgelande) bis zur nächsten Felswand aufwärts. Hier erreicht man den Klettergarten mit schönen, aber durchwegs schweren Anstiegen. Entlang der Wände rechtshaltend, zwischen einem Felsblock und der Hauptwand durch und bei Latschen Einstieg des „Wildkogelsteiges“.

Zunächst gerade aufwärts (II, Haken), dann leicht links haltend unter einen Kamin auf ein Band. Nun nicht durch den Kamin aufwärts, sondern entlang des Bandes (I, Haken) nach rechts queren. Hier erreicht man eine von links herabziehende rasige Rinne.

Entlang dieser aufwärts, um eine abdrängende Stelle (I-II, Haken) herum in eine Wandbucht.

Nun nach links und durch einen kurzen Kamin (II, Haken, etwas brüchig, Seil) aufwärts zum Ausstieg beim obersten, versicherten Teil des „Gretchensteiges“. In einer Minute zur Hochfläche.



Am Kantnersteig

Bereich Kantnersteig

Der Zustieg zu den hier angeführten Routen erfolgt idealerweise über den versicherten Kantnersteig. Der Predigtstuhl mit seiner brüchigen Südwand eignet sich nicht zum Klettern, die Wand selbst wird aber vom versicherten Bismarcksteig durchquert. Die drei Touren im Bereich Kantnersteig eignen sich für Anfänger und können als alpiner Klettergarten bezeichnet werden.



Ausstieg aus dem winterlichen Kantnersteig

KANTNERKAMIN - CÄCILLENSTEIG INKL. VARIANTE "STRAUB - KNAFFL"

- Eb.: Hüttenecker, vor 1950, Cäciliensteig: Hösch, 1929
- Schwierigkeit: II, auch mit Anfängern machbar, Anstieg wird auch als "Wilder Karlsteig" bezeichnet,
Variante "Straub - Knaffl" III+, Eb.: Straub, Knaffl 1928
- Dauer: ½ Stunde vom Einstieg am Kantnersteig
- Länge: 1 - 2 St. gesichert
- Gefahren: geringe Steinschlaggefahr
- Absicherung: 1 rot markierter Standhaken (Bügel),
mehrere Bohrhaken
- Abstieg: „Kantnersteig“ oder zum Karl-Ludwig-Haus

Dieser Anstieg bietet erste Übungsmöglichkeiten im Kaminklettern und kann als nette Alternative zum „Kantnersteig“ verwendet werden. Über den „Kantnersteig“ (Abzweigung vom Schlangenweg auf ca. 1.530m Seehöhe, beschildert) so weit aufwärts, bis man nach einer Steilstufe bei Latschen auf einen markanten Felspfeiler, welcher den „Kantnersteig“ nach rechts abdrängt, trifft. Der versicherte Kantnersteig führt um eine Felsecke herum, der Zustieg zum Kantnerkamin zweigt vorher links ab.

Noch einige Meter über Schutt hinauf und dann rechts durch den tief eingeschnittenen Kamin (Bohrhaken) über festen Fels steil, aber griffig aufwärts (II) in eine Scharte (die Variante „Straub - Knaffl“ kommt hier von der anderen Seite herauf, 1 Stahlbügel).

Weiter über den hier ansetzenden Grat schräg links aufwärts („Cäciliensteig“, I) und über eine kleine Steilstufe (II) parallel zum „Kantnersteig“ bis auf einen markanten Absatz, wo man nun wieder auf den „Kantnersteig“ trifft.

Mit diesem gemeinsam in ca. 10 Minuten auf die Hochfläche bei einem Mast der Materialseilbahn des Karl-Ludwig-Hauses. Von hier in einer Minute zu der Hütte.

Variante "Straub - Knaffl": Für diese Variante den „Kantnersteig“ bei der Abzweigung zum Kantnerkamin nach rechts noch einige Meter weiterverfolgen und dann nach links in den markanten Kamin, der fast die gesamte Wand durchzieht. Zunächst auf der rechten Kaminseite und dann im Kamin, zuletzt über einen Klemmblock (III+) in die Scharte. Diese Variante ist etwas schwieriger (III+) als der Kantnerkamin.

Ausstieg Kantnerkamin, am Cäciliensteig



HÜTTENECKERSTEIG

- Eb.: unbekannt
- Schwierigkeit: III, **alpin!**
- Dauer: ½ Stunde
- Länge: 1 Sl. bis zum „Cäciliensteig“
- Gefahren: etwas brüchiger Einstieg
- Absicherung: 1 Haken, 1 Stahlbügel am Ausstieg
- Abstieg: „Kantnersteig“ oder zum Karl-Ludwig-Haus

Dieser Anstieg bietet ebenfalls eine etwas schwierigere Variante zum „Kantnersteig“ an.

Zustieg gleich wie beim „Kantnerkamin“, doch nun vor Erreichen desselben direkt über den Felspfeiler (Einstieg angeschrieben) aufwärts (III) und weiter gerade hinauf in die Scharte (II) zum gemeinsamen Stand mit dem Kantnerkamin.

Weiter wie beim „Cäciliensteig“ über eine kleine Steilstufe (II) parallel zum „Kantnersteig“ bis auf einen markanten Absatz, wo man nun wieder auf den „Kantnersteig“ trifft.

Mit diesem gemeinsam in ca. 10 Minuten auf die Hochfläche bei einem Mast der Materialseilbahn des Karl-Ludwig-Hauses. Von hier in einer Minute zu der Hütte.

Verfolgt man den versicherten „Kantnersteig“ aufwärts, so befinden sich in der rechten Wandflucht noch einige, allerdings wesentlich schwierigere, kurze Klettertouren.



Ausstieg beim Kantnersteig

Am Bismarcksteig





Blick vom Predigtstuhl zum Karl-Ludwig-Haus

IMPRESSUM

© 2026, Andreas Steininger für den
Naturpark Mürzer Oberland
8692 Neuberg an der Mürz, Hauptplatz 9
Alle Fotos © A. Steininger, H. Nothnagl,
historische Aufnahmen © Archiv
Wintersportmuseum Mürzzuschlag, ÖBRD Reichenau



Titelfotos, Kartenausschnitt:

- Links: Unterwegs in den Raxenmäuern
- Rechts: Standplatz im Kantnerkamin
- Kartenausschnitt: © Schubert & Franzke GmbH



Alle angeführten Touren wurden vom Autor selbst begangen und nach bestem Wissen und Gewissen beschrieben. Dennoch kann keinerlei Gewähr auf Richtigkeit der Angaben gegeben werden, eine Haftung ist ausgeschlossen!



Münster und Stift Neuberg an der Mürz